

Holly Brickley: „Deep Cuts“

Playlist wichtiger als der Plot

Von Lynn Hruschka

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 17.09.2025

Holly Brickleys Debut „Deep Cuts“ funktioniert nur, wenn die zugehörige Playlist im Hintergrund läuft. Der Roman hätte auch ein Album sein können, denn die Liebesgeschichte ist eine Leinwand für die Leidenschaft für Popmusik.

Ein Abend in einer Bar Anfang der 2000er, als die Welt scheinbar in Ordnung war und Musik noch aus der Jukebox kam: Percy Marks, Studentin an der US-Universität Berkeley, trifft Joe Morrow, Mochtegernrockstar mit süßem Blick. Morrow hat bislang nur ziemlich mediokere Songs geschrieben, die er sich in verzweifelten Nächten abgerungen hat. Als Percy mit knallharter Kritik seine mittelmäßigen Lyrics zu großartiger Musik macht, beginnt eine Liebesgeschichte, die auf der gemeinsamen Liebe zur Popmusik aufbaut.

Das künstlerische Leiden

Holly Brickley gelingt es auf geniale Weise, ihre beiden Charaktere trotz offensichtlich selbstdestruktiver Verhaltensmuster trocken und zugleich liebevoll zu schildern. Diese versuchen nach der Uni, Fuß zu fassen als Musiker. Ihre Beziehung bleibt dabei kompliziert. Hinter der romantischen Malaise steht natürlich etwas Größeres: Das künstlerische Leiden. Percy bleibt als Kritikerin und Verbesserin von Joes Musik immer die Nummer Zwei hinter den Kulissen. Es geht um die ewige weibliche Unsichtbarkeit in der Kunst, und um die kulturell geprägte Fokussierung auf ein geniales Individuum. Brickley dekonstruiert mit ihrem Musikerpaar diese Vorstellung und wirft Fragen auf: Welche Rechte stehen Lektoren, Ratgebern und Produzenten zu?

Holly Brickley

Deep Cuts

Übersetzt aus dem amerikanischen Englisch von Stephan Kleiner.

dtv, München, 2025.

384 Seiten

23,00 Euro

Kuratierte Playlist

Zu dem Roman gibt es eine von der Autorin kuratierte Playlist, die auf allen Plattformen verfügbar ist, mit Hits von Joni Mitchell bis zu 2000er Klassikern wie Outkasts „Hey Ya!“. Solche Playlists werden in der populären Literatur immer öfter dargereicht, um ein immersives

Leseerlebnis zu schaffen. Wirklich gelungen ist das bisher nur Ausnahmen wie dem britischen Autor Caleb Azumah Nelson. Oft scheinen diese Playlists eher eine lieblose Auflistung der Sounds zu sein, die der/die Autor/in beim Verfassen gehört hat.

So belanglos lässt die US-amerikanische Autorin ihre Stücke nicht davonkommen: Die ausgewählten Titel werden von Percy und Joe mit viel Liebe seziert und diskutiert. Es geht um die Deutungshoheit über gute Musik, die in erbitterten Streitereien erkämpft wird. Die Songs entwickeln dabei ein Eigenleben, sie werden zu eigenständigen Akteuren in dieser Liebesgeschichte. Brickley macht diese Obsession mit einem guten Song emphatisch spürbar, als Leserin wünscht man sich, selbst etwas so sehr zu lieben, wie ihre Figuren es tun.

Filmrechte schon verkauft

Für einen Debütroman wurde „Deep Cuts“ offensiv beworben. Die Filmrechte sind schon verkauft und hochkarätig mit Saoirse Ronan und Austin Butler besetzt. Nach der erfolgreichen Erstveröffentlichung im englischsprachigen Raum in diesem Frühjahr bleibt abzuwarten, ob das Buch jetzt auch in Deutschland die Bestseller-Listen stürmt.

Holly Brickley zeigt jedenfalls, wie Musik und Literatur sich gegenseitig bestärken können. Hier wird der Roman fast abhängig davon, dass man die Playlist währenddessen hört – ohne sie würde er seine Sogkraft mindestens halbieren.